

Presseinformation

Pressereferat
Rathaus, Postfach 25 40, 21315 Lüneburg
Telefon: (0 41 31) 3 09-1 18 oder 3 09-1 17
Telefax: (0 41 31) 3 09-6 72
E-Mail: stadt@lueneburg.de
homepage: www.lueneburg.de

Lüneburg, 14. Februar 2008

Kreisreform andenken – OB Mädge stimmt Kollegen in Braunschweig zu

(sp) **Lüneburg.** Zustimmung zu seinen Ideen einer Neuordnung von Landkreisen, Städten und Gemeinden erhält der Braunschweiger Oberbürgermeister Gert Hoffmann jetzt auch von seinem Kollegen aus der Hansestadt Lüneburg. Oberbürgermeister Ulrich Mädge sagt: „Der Wettbewerb um Standortfaktoren, um Ressourcen, Unternehmen und nicht zuletzt Einwohner wird in der Zukunft noch mehr als heute von größeren Einheiten ausgetragen. Meine Überzeugung ist, dass kleinere Kommunen, aber auch schwerfälligere Verwaltungseinheiten bei diesem Prozess leicht auf der Strecke bleiben. Um wettbewerbsfähig zu sein und zu bleiben, müssen sich Regionen zusammen tun.“

OB Hoffmann hatte in der Braunschweiger Zeitung dafür plädiert, aus fünf Landkreisen und drei kreisfreien Städten eine Großregion Braunschweig zu formen. Sie würde in etwa von Wittingen bis Clausthal-Zellerfeld, von Peine bis Helmstedt reichen, 5079 Quadratkilometer umfassen und rund 1,2 Mio. Einwohnerinnen und Einwohnern vereinen.

Dafür sollten, so Hoffmanns Vorschlag, die Kreisgrenzen aufgelöst werden und ein großes Regionalparlament gewählt werden mit einem Regionspräsidenten an der Spitze. Hoffmann erntete mit seinen Thesen sowohl Kritik – etwa von der niedersächsischen Landesregierung, die diesen Vorschlag einer Kreisreform ablehnt –, aber auch viel Zustimmung, zum Beispiel von Konzernchefs aus der Region Braunschweig.

Ihnen pflichtet auch Lüneburgs Oberbürgermeister Ulrich Mädge bei. „Welche Neuorganisationen und Lösungen am Ende einer solchen Debatte stehen, wird man sehen. Aber man muss doch erst einmal offen überlegen dürfen.“ Mädge selbst könne sich eine solche Debatte auch für die Region Lüneburg vorstellen. „Warum nicht die Landkreise Lüneburg, Harburg, Lüchow-Dannenberg und Uelzen zu einer großen Region Süderelbe vereinen?“, stellt Mädge in den Raum. Eckdaten dieser Region: annähernd 570.000 Einwohner, rund 5200 Quadratkilometer. „Hier sind mir mutige und unorthodoxe Denkanstöße weitaus näher als das starre Festhalten an hergebrachten, überholten Strukturen.“

Unerlässlich für den Erfolg eines solchen neuen Modells sei allerdings, dass es von unten getragen werde. Aufgaben müssten von übergeordneten auf untergeordnete Instanzen übertragen werden, Stichwort Funktionalreform.

Mädge: „Bei so einem Prozess muss man versuchen, alle Beteiligten mitzunehmen. Wir wollen ja keine Reform nur um der Reform willen, sondern für die Menschen in der Region.“